Montag, den 26. Februar.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier. 25. Februar. Amtlich:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns östlich von Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Unsere Truppen besetzten Pernau. Ein Estenbataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittag die Sturmkompagnie 18 und die 1. Schwadron Husarenregiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in fünfeinhalb Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Linsingen.

In Rowno ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Armee" in unsere Hände gefallen; ihr Oberbefehlshaber war entflohen.

Vortruppen erreichten Shitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Am Morgen Regierung übernahm Max Baumgroll. Der Vormittag brachte uns die niederschmetternde Nachricht von der Gefangennahme der Besatzung „Wolf". Am gestrigen ersten Altenzug versammelten sich im Reichstagen zum Reichskanzler, der Beschlüsse der Friedensunterhandlungen in der Form eines Ultimatums gefaßten Friedensbedingungen grundsätzlich anzunehmen haben. Der Friede mit Rußland wird demnächst die glückliche Tatsache sein. Dorpat u. Reval sind von uns besetzt. Die Verhandlungen mit Rumänien haben begonnen. Und trotz dieser gewaltigen Erfolge erklärt der Reichskanzler und allen an den Herzen: Wir sind zu einem ehrenvollen Frieden mit Allem Ernst und Wohlwollen für Land und Reich und Fürsten Bismarck in der Welt zu gleich aber dankbar für eine friedliche Entwicklung Europas Volker. Die gestrigen Reden, die Reichstags brachten uns manche Aufklärungen, wir werden noch lange daran zu verdauen haben. Also wir setzen uns in Livland u. Estland nicht fest?, wir behalten Belgien nicht? Diese Erklärungen des Kanzlers werden uns Stürme erwecken! — Am ½2 gestern Nachmittag begab ich mich zum Rechtsanwalt zur Besprechung meiner lieben Tante Henker, der armen Witwe. Diese gab mir die Last der Leidtragenden, zu etwa 20 waren wir. Ein Geistlicher begleitete den Trauergottesdienst mit seinem letzten Gange. Die ergreifenden Klänge der Musik setzten ein, wir schritten hinter der Grabwagen, am Hof-

wurde, zu seinem 50. Geburtstage. Schon vor Wochen wurde klar, daß unser Freund Adolf Lüth [illegible] an der offenen Gruft seinen ganzen Freundeskreis versammeln würde, um seinen 50. Geburtstag würdig mit ihm als Künstler und Menschen zu feiern. Wir fühlten uns mit ihm verbunden, denn er war ein Mitglied der ehemaligen Künstler-Gilde Lukas, die 1889 gegründet wurde, in unserer Künstlerkneipe Bürgersaal. Fast keiner der ehemaligen Mitglieder ist ohne den „Professor" total geblieben, wie Hans Kampf, Alex. Frenz, Otto Heichert. Von den ehemaligen Lukas-Brüdern waren gestern anwesend die Professoren Hugo Kauffmann, Hermann Hermanns, Gerh. Janssen u. v. a. Alle Lukasbrüder alten freundschaftlichen Angedenkens wurden sie uns, wie sie alle auf und vor dem Podium im Hofgraben der Mark über saßen liegen: Wo ist die noch, wie ..... ? Wohl niemand hatte sich mehr mit seinem Leben alten Freund Gerhard Janssen, der ganz der alte geblieben war, seinen alten Platz an seinem Tisch, der Stark aufgedrungen zu sein schien. Mit Lobesgesängen wurde er überschüttet. Man wollte Verdienste an seinem gemeinsamen Künstler-Leben würdigen, wurde aber gebeten, sich kurz zu fassen. Und nur ein Punkt über sein glänzendes Charakterbild. Die schönen alten Zeiten standen wieder lebhaft vor uns auf! Der einsame Lorbeerkranz wurde auf das Grab Fritz Henkels seines alten Freundes Lukasbruder, Fritz Schmidt, Marx, Hugo, Otto, Hugo u. die Professoren Walter Petersen u. Mühlig, all die treuen alten Freunde die hingegangenen, mit einem ehrenden Gedenken geschmückt. Wir fühlten uns ganz unter uns — ich war, auf die Bitte hingerufen, am Schluß der Feierlichkeit, zu Heinrich Reichert Grab gegangen u. dankte ihm im Namen seiner Kameraden für all die Freude, die er uns mit seinem kurzen Leben gebracht; ich stehe an der Pforte in Wedderkamp, wo

meinem Atelier, ich dankte ihr für all die künstlerischen Anregungen, die sie mir für mein Künstlerbildchen gegeben hatte. Ihr großer Lorbeerabschmuck meines eigenen Heims hatte seine Pflicht erfüllt. – Dann begab ich mich zum Grabe meiner einzig-lieben Mutter, weckte die Erinnerungen wieder frisch, dachte an all ihre Liebe und Güte, an all ihre Treue und Freundlichkeit, und als ich entblößten Hauptes in stummem Gebet meine Hände faltete, da war es mir, als sei sie liebevoll bei mir und lege mir milde beruhigend auf die Schulter. Auf der Rückfahrt vom Friedhof begriff ich mich dann für die Beerdigung des Prof. Dr. Board, der ja sehr groß Zahl eingeschrieben hatten. Mittlerweile trug ich den

R. **Beerdigung von Professor Board.** Am Montag nachmittag erfolgte auf dem Nordfriedhofe die Beisetzung des am 21. dis. Mts. verstorbenen Professors Dr. Hermann Board, Konservators der Kunstsammlungen und Lehrers der Kunstgeschichte an der Königlichen Kunstakademie. Ein stattliches Gefolge Leidtragender hatte sich eingefunden, um dem Heimgegangenen das letzte Geleite zu geben. Wir bemerkten unter ihnen den Regierungspräsidenten Dr. Kruse, den Direktor der Kunstakademie Prof. Fritz Roeber, den Lehrkörper der Akademie und zahlreiche Künstler, denen der Verstorbene besonders nahe gestanden. Nach der kirchlichen Feier und dem Gebeten des Geistlichen nahm am Grabe der Maler Professor Walter Petersen, Vorsitzender des Vereins Düsseldorfer Künstler, das Wort zu einem tiefempfundenen Nachruf auf den Kunst- und Künstlerfreund, dessen sterbliche Hülle eben der Erde überantwortet war: Professor Dr. Board wirkte im stillen, aber seine Tätigkeit war erfolgreich für die Düsseldorfer Künstlerschaft, deren Gedeihen ihm stets am Herzen lag. Persönlich war er von einer bewundernswerten Bescheidenheit und in Wirklichkeit ein guter Mensch. Sein allzu früher Tod hat eine schmerzliche Lücke in unserem Kunstleben hervorgerufen, sein emsiges Wirken wird noch lange vermißt werden. Düsseldorfs Künstlerschaft wird dem Heimgegangenen ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren. So erstand unter den warmherzigen Worten Petersens ein getreues Bild des Verstorbenen vor den geistigen Augen der Leidtragenden. Eine Fülle von Kränzen legte Zeugnis ab von der Wertschätzung und Verehrung, die dem Verewigten in den weitesten Kreisen entgegengebracht wurden.

t **Beerdigung Professor Dr. Boards.** Ein großes Trauergefolge gab gestern nachmittag Professor Dr. Board das letzte Geleit. Am Vormittage waren in der Hl. Geistkirche an der Parkstraße die Exequien für den Toten gehalten. Das Seelenamt hatte Pfarrer Frohn gelesen, wobei er in einer kurzen Gedächtnisrede der großen Verdienste des Heimgegangenen um die christliche Kunst gedachte und den lauteren Charakter dieser stillen Persönlichkeit pries. Im langen Zuge folgten am Nachmittag Freunde und Bekannte dem Sarge zu seiner Ruhestätte. Die Professoren und Schüler der Akademie waren in großer Zahl vertreten. Nachdem Pfarrer Frohn die kirchliche Handlung beendet hatte, widmete Professor Walter Petersen dem Verstorbenen einen wehmütigen Nachruf. Er pries sein reiches Wissen, seine Verdienste um die Kunst, schilderte den bescheidenen Mann, der nicht hervorstrebte und um das Lob der Oeffentlichkeit buhlte. Mit ihm sei ein großer Fördever der Kunst, ein edler Mensch hinweggegangen. — Dann wölbte sich bald der frische Erdhügel über dem Sarge, geschmückt mit Kränzen, die fromme Verehrung dem Toten als letzte Widmung in überaus großer Zahl gespendet hatte.

Trauergefolge = Hab, mindestens hielten die Musik die vorgespielten Klänge der Choräle: Jesus, meine Zuversicht, und Ist Gott für mich, an den Sarg, der auf der Lafette getragen wurden. Mein Freund Walter Petersen sprach dann Dankesworte, auf seine Kurze Würdigung der Tätigkeit des Verstorbenen, dem letzten Gruß der dankbaren Künstlerschaft nach. Dann geschah das auch nach der Absenkung. – Mit tausend Gedanken im Kopfe, in sehr gedrückter Stimmung begab ich mich in's Atelier, arbeitete noch 2 Stunden u. brachte die Korrektur des Buches d. 15. Dezember 1908, den letzten Tag vor

Der „Faust", der nun so erwartungsvoll blaugrau Fernen blauen wirkungsvoll hat. Wundersam stürmten tausend Erinnerungen auf mich ein. Der gestrige Tag hat mich tiefgehend aufgewühlt und ergriffen.

Reval und Pleskau in unserer Hand.

WTB. Berlin, 25. Februar, abends, Amtlich:

Stadt und Festung Reval wurde heute 10 Uhr 30 Minuten vormittags nach Kampf besetzt.

Pleskau (Pskow) südlich vom Peipus-See ist in unserer Hand.

Lebhafter Artilleriekampf an der Piave.

W. Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Bei der Heeresgruppe Linsingen haben deutsche Vortruppen in Shitomir die Verbindung mit den ukrainischen Truppen aufgenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Rege Gefechtstätigkeit in Palästina.

W. Konstantinopel, 24. Februar. Amtlich:

Palästina-Front:

Rege Gefechtstätigkeit. Am Euphrat ging der Gegner am 22. Februar mit zwei Bataillonen, zwei Kavallerieregimentern und drei Batterien gegen Hit vor, zog sich aber nach kurzem Feuergefecht wieder zurück. Im Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht. Am 23. Februar ging der Gegner erneut gegen Hit vor, dieses Mal in zwei Kolonnen. Eine Kolonne machte 10 Kilometer vor Hit bei Muhmedie Halt und grub sich ein, die andere ging bis auf 4 Kilometer an Hit heran und machte dann Kehrt. Sonst keine Ereignisse.

Rottweil, den 27. Februar

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Februar. Amtlich:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Überschreiten des Moon-Sundes haben gestern vormittag die auf Reval angesetzten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Frhr. v. Seckendorff nach Kampf die Festung genommen.

In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt, zahlreiche durch Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linsingen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Prypjet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowitschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen. Stadt und Bahnhof erstürmt.

In wenigen Tagen haben der Heeresgruppe Linsingen zu Bahn und auf Kraftwagen unt strengungen und Entbehrunge 300 Kilometer zurückgele ein mit ukrainischen Truppe große Teile des Landes von Banden befreit.

Die ukrainische Regierung vom Feinde gesäuberten Gebie und Ordnung wieder h

An Gefangenen wurde front neuerdings eingeb Divisionsstäbe, 180 Offizier Mann. Gefangenenzahl uni Reval und Pleskau l nicht übersehen.

Von den anderen Kr plätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquar Ludendor

Fünf Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versen

WTB. Berlin, 26. Februar. Amtlich:

Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten fünf Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versenkt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen heraus Fischerfahrzeuge waren der e fischer Holker und der französi Marconin.

Der Chef des Admiralstabs

Vom Wolf mindestens 238 000 Tonnen vernichtet oder

WTB. Berlin, 26. F

S. M. Hilfskreuzer Wo führung der ihm übertr mindestens 35 fein den Feind fahrende Handel Gesamttonnengehalt von 210 000 Brutto-Re vernichtet oder so schw ihre Wiederverwendung ausgeschlossen ist. Es handel um große wertvolle englisch gleichwertiger Ersatz in abs

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Anton Henke †. Am 21. Februar 1918 verstarb in Düsseldorf, seiner Vaterstadt, im 64. Lebensjahr, der Tier- und Landschaftsmaler Anton Henke. Er ist in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr mit Werken seiner Hand vor die Oeffentlichkeit getreten, da ein schweres Leiden ihn ans Haus fesselte und seinem künstlerischen Schaffen ein Ziel setzte. Dies war zu einer Zeit, da er sich nach jahrelangem, eingehendem Naturstudium zu einer gediegenen, ernsten Naturauffassung durchgerungen hatte und seine Bilder sich allgemeiner Wertschätzung erfreuten. Am 31. Mai 1854 in Düsseldorf geboren, wandte sich Henke aus innerem Drang der Malerei zu. Nach kurzem Besuch der hiesigen Kunstakademie verlegte er sich ausschließlich auf das Studium der Natur. Er begleitete wiederholt den von ihm hochgeschätzten Jagdmaler Prof. Christ. Kröner auf dessen Studienreisen. Bald aber stellte er sich auf eigene Füße und errang durch beständiges Arbeiten vor der Natur, wobei ihn seine Reisen nach dem Harz, nach Pommern, in die Eifel und zuletzt vornehmlich in den Teutoburgerwald führten, eine hervorragende Stellung unter seinen Kunstgenossen. Die Motive seiner letzten Bilder stammen alle aus dem Teutoburgerwald. Ihn fesselte vor allem das Wild, das er nicht nur als Jäger, sondern auch als Naturfreund in Wald und Feld und Heide, bei jeder Beleuchtung und Witterung beobachtete. Er war kein Jagdmaler im landläufigen Sinne, er legte den Hauptwert neben gewissenhafter Zeichnung vor allen Dingen auf Farbe und Stimmung. Seine Tierbilder zeigen das Wild so, wie es sich gab, wenn es in der stillen, unberuhigten Natur seinem eigenen Behagen nachging. Leider war es ihm nicht vergönnt, auf dieser gediegenen Grundlage weiterzuarbeiten. Er mußte schweren Herzens, gezwungen durch ein fortschreitendes Leiden, das er mit mannhafter Geduld und ohne Klagen trug, auf weiteres künstlerisches Schaffen verzichten. Eines seiner letzten Bilder, aus dem Jahr 1895, wurde in München durch eine goldene Medaille ausgezeichnet, und so viel wir wissen, hat er nach einer letztwilligen Verfügung dieses Bild der Galerie seiner Vaterstadt vermacht. Als Mensch war er seines Charakters wegen von seinen Freunden und allen, die ihm nahegetreten sind, hochgeschätzt. Sein Urteil in künstlerischen Dingen war stets treffend und zuverlässig. Die Freunde und Kollegen werden ihm über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.